

„Agenda 2030: Speyer denkt global“

Gemeinsame Veranstaltung der Stadt Speyer und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz,

29. August 2018, 16:30-20:30 Uhr, Historischer Ratssaal, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer

Dokumentation für die Teilnehmer/-innen

(Stand 06.11.2018)



Redaktion und inhaltliche Verantwortung:

Sandra Gehrlein, Nachhaltigkeitsmanagement, Stadt Speyer

Priv.-Doz. Dr. Ulrike Becker-Beck und Prof. Dr. Dieter Beck, Büro für Angewandte Psychologie, Saarbrücken

Kontakt:

Stadtverwaltung Speyer

Sandra Gehrlein, Nachhaltigkeitsmanagement

Email: nachhaltigkeit@stadt-speyer.de, Telefon

06232/14-2490, Fax 14-168255

Kooperationspartner:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU



NACHHALTIGKEIT
RHEINLAND-PFALZ

Inhaltsverzeichnis und Programm

Zusammenfassung mit Ausblick

Begrüßungsworte

Hansjörg Eger, Oberbürgermeister der Stadt Speyer

Michael Frein, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Einführungsvortrag

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – wo stehen wir mit der Umsetzung in Deutschland?

Dr. Imme Scholz, Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung und Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Bonn

Best practice-Beispiele aus drei Kommunen (Podium mit Kurzreferaten)

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune. Strategie und Beispiele aus Heidelberg

Kristina Wetzel, Sprecherin der Partnerstädte Bildung für nachhaltige Entwicklung, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie/Agenda-Büro Stadt Heidelberg.

Kampagne „Bleib deinem Becher treu“ der Stadt Mannheim und der Klimaschutzagentur Mannheim

Agnes Schönfelder, Leiterin der Klimaschutzleitstelle, Stadt Mannheim

Kommunale Biodiversitätsstrategien als mögliche Handlungsgrundlage

Sonja Gärtner, Grün- und Umweltamt, Landeshauptstadt Mainz

Workshops zur Entwicklung des „Handlungsprogramms Nachhaltiges Speyer“

Auftakt zu den Workshops

Stefanie Seiler, Beigeordnete und Umweltdezernentin der Stadt Speyer

Organisation der Workshops

Workshop 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden

Workshop 2: Grünflächen – biologische Vielfalt bewahren

Workshop 3: Nachhaltiger Konsum – globale Verantwortung

Workshop 4: Umweltbildung stärken und vernetzen

Liste der Teilnehmer/-innen

Zusammenfassung mit Ausblick

Zusammenfassung

Die gemeinsame Veranstaltung der Stadt Speyer und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz „Agenda 2030: Speyer denkt global“ stellte einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einem Handlungsprogramm „Nachhaltiges Speyer“ dar. Welche der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele sind konkret vor Ort in Speyer relevant und wie können diese verfolgt werden? Dabei kann schon auf vielfältige Aktivitäten in Speyer aufgebaut werden. Erstmals kommen hier 80 Akteure aus Bürgerschaft und Stadtverwaltung, die sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit in Speyer“ befassen, in einer Veranstaltung zusammen. Ziel war es, gemeinsam die Grundzüge eines Handlungsprogramms „Nachhaltiges Speyer“ für die nächsten fünf Jahre zu erarbeiten.

Die Veranstaltung gliederte sich in drei Teile. Im ersten Teil wurde die Umsetzung der globalen Agenda 2030 Ziele im nationalen Kontext sowie auf der Ebene des Landes Rheinland-Pfalz dargestellt. Dabei wurde in dem Beitrag des Ministeriumsvertreters, Michael Frein, und im Hauptvortrag „Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – wo stehen wir mit der Umsetzung in Deutschland?“ durch das Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, Dr. Imme Scholz, ein anschauliches Bild gezeichnet. Zugleich wurde dabei deutlich, dass wesentliche Schritte der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele nur auf der kommunalen Ebene erfolgen können.

So widmete sich der zweite Teil der Veranstaltung drei Beispielen guter Praxis auf kommunaler Ebene. Auf dem Podium waren drei Vertreterinnen aus Heidelberg, Mannheim und Mainz präsent, die über ihre Erfahrungen in den Handlungsfeldern „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, „Abfallvermeidung am Beispiel von Coffee-to-go-Bechern“ und „kommunale Strategien zum Erhalt der Biodiversität“ berichteten.

Der dritte Teil der Veranstaltung war dann im Format von vier Workshops der Ausarbeitung eines Handlungsprogramms „Nachhaltiges Speyer“ gewidmet. Auf der Grundlage der Vorarbeiten einer stadtinternen „Koordinationsgruppe Nachhaltigkeit“ wurden folgende vier Handlungsfelder vorgeschlagen und mit den Veranstaltungsteilnehmer/-innen weiter bearbeitet, um entsprechende Leitziele und Leitprojekte für ein Handlungsprogramm festzulegen:

- Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden
- Grünflächen – biologische Vielfalt bewahren
- Nachhaltiger Konsum – globale Verantwortung
- Umweltbildung stärken und vernetzen.

Dabei ging es darum, umsetzbare Leitprojekte für die nächsten 5 Jahre zu formulieren. Dabei sollten zum einen bestehende Ansätze und Strukturen gestärkt und vernetzt werden, zum anderen ging es darum, feste Strukturen mit Projektverantwortlichen zu schaffen und dabei die vielfältigen lokalen Akteure und Akteursgruppen einzubinden.

Ziel der Workshops ist, nach einer gemeinsamen Bestandsaufnahme von laufenden Projekten und Projektideen zu den jeweiligen Themenfeldern gemeinsam zwei Leitprojekte für Speyer zu identifizieren und gemeinsam erste Umsetzungsschritte zu planen.

In den Workshops wurde zunächst eine Übersicht von in den Handlungsfeldern schon bestehenden Leitziele und laufenden Projekten und von Projektideen gegeben. Diese wurden im nächsten Schritt durch die Workshop-Teilnehmer/-innen ergänzt. Im Folgenden sollten die Teilnehmer/-innen zwei Leitprojekte auswählen, die dann in das Handlungsprogramm aufgenommen werden sollen. Abschließend sollten idealerweise die Projektbeteiligten und -verantwortlichen bestimmt werden und nächste Schritte vereinbart werden.

Im Ergebnis konnte für jedes Workshop-Thema eine umfassende Bestandsaufnahme von laufenden Projekten und Projektideen erarbeitet werden. Diese wurden für die Dokumentation in Form von Mind Maps aufbereitet.

Folgende Leitziele und Leitprojekte wurden in den vier Workshops erarbeitet:

Workshop	Leitziel	Leitprojekte
WS 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden Agenda 2030 Ziele: 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden, 12 Verantwortungsvoller Konsum	Plastikmüll reduzieren	Einführung eines Mehrweg-Coffee-to-go-Systems
		Verzicht der EBS auf Plastiksäcke bei der Wertstoffsammlung von Glas
WS 2: Grünflächen – biologische Vielfalt bewahren Agenda 2030 Ziele: 13 Maßnahmen zum Klimaschutz 15 Leben an Land	Angebote zur Förderung der biologischen Vielfalt	Trittsteinbiotope/Wildsträucher und Klimainseln
	Begrünungsmaßnahmen	Dachbegrünung, Fassadenbegrünung
WS 3: Nachhaltiger Konsum – globale Verantwortung Agenda 2030 Ziele: 12 Verantwortungsvoller Konsum 5 Geschlechtergleichstellung	Faires Einkaufen fördern / kommunales Handeln als Vorbild	Ökofaire Beschaffung Weitere Projektideen (digitale Informationsplattform, CAP-Markt, Foodsharing) wurden diskutiert; es wurden jedoch keine Projektgruppen gebildet.
WS 4: Umweltbildung stärken und vernetzen Agenda 2030 Ziele: 4 Hochwertige Bildung 13 Maßnahmen zum Klimaschutz	BNE in Kita, Schule und weiteren Bildungsbereichen	Woher kommen die Lebensmittel (Fleisch, Gemüse, Obst, Milch)? Aufwachsen in der Stadt (Kitas – Schulen)

Ausblick: Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse der Veranstaltung „Agenda 2030: Speyer denkt global“ werden in Form der vorliegenden Dokumentation allen Teilnehmer/-innen zur Verfügung gestellt. Über die anhängende Teilnehmerliste besteht auch die Möglichkeit zur weiteren Vernetzung untereinander. Dass in dieser Veranstaltung 80 lokale Akteure erstmals zusammengekommen sind, um sich gemeinsam auszutauschen und die Nachhaltigkeitsziele für Speyer voranzubringen, ist beeindruckend und positiv. Es zeigt die vielfältigen Aktivitäten in Speyer und das große Interesse am Thema. Auch im Nachgang wurde dadurch bereits ein intensiverer Austausch angeregt, den wir von Seiten der Stadt weiter voran bringen wollen.

So werden in einem Treffen der stadtinternen „Koordinationsgruppe Nachhaltigkeit“ im November die Ergebnisse weiter ausgewertet. Dabei geht es zum einen um die Zusammenschau der verschiedenen Projekte und Projektideen zu den vier Handlungsfeldern und zum anderen darum, wie die vereinbarten Leitprojekte zu einem Handlungsprogramm integriert und in der Umsetzung unterstützt werden können.

Parallel werden die vereinbarten Leitprojekte in Arbeitsgruppen mit Teilnehmer/-innen aus der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung verfolgt.

In der Folge gilt es, die Leitziele und Leitprojekte in ein Handlungsprogramm zu integrieren und das Handlungsprogramm dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.

Für Informationen, Fragen und Anregungen rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ in Speyer steht die Nachhaltigkeitsmanagerin als Ansprechpartnerin gerne zur Verfügung.

Für das Jahr 2019 ist ein „Runder Tisch – Nachhaltiges Speyer“ geplant, an dem wieder alle in Speyer mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ befassten Akteure und Akteursgruppen aus der Zivilgesellschaft und der Stadt teilnehmen und sich untereinander austauschen können. So sollen dabei neben einem Überblick über die verschiedenen Nachhaltigkeitsprojekte auch erste Ergebnisse aus den Leitprojekten des Handlungsprogramms vorgestellt werden.

Begrüßungsworte

Begrüßung und Einleitung aus Sicht der Stadt Speyer

Hansjörg Eger, Oberbürgermeister der Stadt Speyer

Begrüßung

Ich begrüße unsere Kooperationspartner vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, vertreten durch Michael Frein und Stefanie Mittenzwei aus dem Referat Nachhaltigkeit. Haben Sie vielen Dank für Ihre finanzielle und personelle Unterstützung.

Das Besondere an der heutigen Veranstaltung ist, dass erstmals vielfältige Akteure, die sich in Speyer mit verschiedenen Themen der „Nachhaltigkeit“ befassen, zusammenkommen, um sich auszutauschen und zukünftig als Netzwerker agieren zu können. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir das erste „Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer“ entwickeln.

Einen Einstieg in die globalen Nachhaltigkeitsziele wird uns dankenswerterweise Frau Dr. Scholz als Mitglied im Rat für nachhaltige Entwicklung und stellvertretende Direktorin des Instituts für Entwicklungspolitik im Einführungsvortrag geben. Sie stellt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele im nationalen Kontext vor und erläutert deren Bedeutung für uns auf kommunaler Ebene.

Wie die kommunale Umsetzung in guter Praxis aussehen kann, stellen wir im anschließenden Podium an drei beispielhaften Nachhaltigkeitsprojekten vor.

Für das Handlungsfeld „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ heiße ich Kristina Wetzel, Sprecherin für die Partnerstädte Bildung für nachhaltige Entwicklung, willkommen. Sie wird aus ihrer Arbeit beim Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie/ Agenda-Büro der Stadt Heidelberg berichten, wie dort das Nachhaltigkeitsbewusstsein - angefangen von der frühkindlichen Bildung - in den Bildungskonzepten integriert wird.

Dass diese Bildungsarbeit nötig ist, zeigt das große Abfallaufkommen unserer heutigen Konsumgesellschaft. Mit dem Mehrwegbecher-Pfandsystem „Bleib deinem Becher treu“ präsentiert uns Agnes Schönfelder, Leiterin der Klimaschutzleitstelle der Stadt Mannheim, eine Alternative zu den nicht recycelbaren Abfällen durch Einwegbecher, die das Stadtbild zunehmend verunreinigen.

Die Bedeutung natürlicher Grünflächen für ein positives Stadtbild und für mehr Artenvielfalt und die entsprechenden Umsetzungen im Rahmen einer Biodiversitätsstrategie stellt Sonja Gärtner vom Grün- und Umweltamt der Landeshauptstadt Mainz vor.

Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, gemeinsam mit Ihnen, Leitziele und Leitprojekte für ein „Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer“ als Leitfaden für die nächsten fünf Jahre zu entwickeln. Begleiten und moderieren werden diesen Prozess Dr. Ulrike Becker-Beck und Prof. Dr. Dieter Beck vom Büro für Angewandte Psychologie.

Die Stadt Speyer ist bereits in den verschiedensten Bereichen aktiv dabei, die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Seit Jahren arbeiten wir an der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, um den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu reduzieren. Zusammen mit den Stadtwerken Speyer und der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft GEWO engagieren wir uns entsprechend unserer Klimaschutzleitlinie in der Energieversorgung oder mit der Umsetzung energetischer Gebäudesanierung. Auch unser Radverkehrskonzept ist für eine klimafreundliche Mobilität von Bedeutung.

Die Stadt Speyer ist aber nicht nur im Klimaschutz aktiv. Auch als Fair Trade Stadt setzt sich Speyer seit 2013 verstärkt für den fairen Handel ein. In diesem Jahr feiern wir 5-Jähriges Jubiläum mit Aktionen rund um die Faire Woche. Des weiteren engagiert sich die Steuerungsgruppe, der der Weltladen, die Stadt Speyer (Freiwilligenagentur, Klimaschutz, Nachhaltigkeitsmanagement, Volkshochschule), Kirchen,

Schulen und andere Bildungseinrichtungen, Verbände, Vereine und interessierte Bürger/-innen angehören, das ganze Jahr über für globale Verantwortung.

Darüber hinaus unterstützt die Stadt Projekte im Umweltbereich wie den „Speyerer Tag der Artenvielfalt“, bei dem seit 2005 alle zwei Jahre für Schulklassen und Interessierte Exkursionen in einzigartige Naturräume in und um Speyer angeboten werden. Rund 1.000 Personen nehmen jeweils daran teil. Der nächste Tag der Artenvielfalt findet im Frühjahr 2019 statt.

Die Bedeutung der Nachhaltigkeitsziele hat die Stadt 2016 mit der Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetags „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ bekräftigt, um die bestehenden Aktivitäten zu stärken und weiter voranzubringen.

Es gibt zahlreiche Aktivitäten und Aktionen, von Stadtradeln bis Fairer Woche, die zur Nachhaltigkeit in Speyer beitragen. Sie können nur dank der zahlreichen ehrenamtlich Engagierten stattfinden. Nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess, der nur gemeinsam gelingen kann.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen heute einen guten Austausch in den Workshops!

Begrüßung und Einleitung aus Sicht des Ministeriums

Michael Frein, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2015 war für die Nachhaltigkeit sehr erfolgreich. Im Dezember wurde das Pariser Klimaabkommen verabschiedet. Und bereits einige Monate vorher, Ende September 2015 verabschiedeten knapp 140 Staats- und Regierungschefs und zusätzlich 30 Minister die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung inklusive der darin enthaltenen 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, der Sustainable Development Goals (SDGs).

Anfang 2017 hat die Bundesregierung die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht, in der sie die SDGs zu einem zentralen Bezugspunkt macht. Für die Bundesregierung bildet die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie einen wesentlichen Rahmen für die nationale Umsetzung der Agenda 2030 und zum Erreichen der SDGs.

Für unser Land hat der Ministerrat am 7. August den neuen Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz verabschiedet. Auch für Rheinland-Pfalz gibt es seit der Fortschreibung 2015 Nachhaltigkeitsziele. Der Indikatorenbericht überprüft die Fortschritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. Und er macht deutlich, dass die Nachhaltigkeitsziele Rheinland-Pfalz eng verknüpft sind mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. So tragen auch wir in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der Agenda 2030 und zum Erreichen der SDGs bei.

Und heute setzt die Stadt Speyer an, erneut einen Meilenstein auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu setzen und damit auch ihren Beitrag zur Umsetzung der SDGs zu leisten. Dabei sind Sie hier in Speyer nicht alleine. Sie wissen, Sie haben Mitstreiter in Rheinland-Pfalz, in Deutschland, im Übrigen auch in Europa, und im globalen Rahmen.

Nun mag so mancher denken: Ja, die große Welt. Welche Rolle kann Speyer da schon spielen? Macht das, was wir hier tun oder nicht tun, angesichts der großen globalen Herausforderungen wirklich einen Unterschied?

Darauf habe ich zwei Antworten. Die eine ist: Man mag ja in New York, Brüssel, Berlin und Mainz alles Mögliche beschließen. Ohne dass dies aber eine Umsetzung auf kommunaler Ebene erfährt, wird vieles, wenn nicht das meiste, Makulatur bleiben. Beispiel Klimaschutz: Natürlich braucht es dazu förderliche Rahmenbedingungen, aber die Frage, welches Verkehrsmittel in dieser Stadt für Mobilität sorgt, wo Radwege verlaufen oder auch nicht – das wird hier in Speyer entschieden. Ebenso ist es mit der biologischen Vielfalt: In den Kommunen wird entschieden, wie mit den Flächen umgegangen wird, wo konkret Maßnahmen erfolgen, die die biologischen Vielfalt schützen, und wo das Gegenteil passiert.

Meine zweite Antwort auf die Frage, was Speyer denn schon bewirken kann, ist: Für den Schutz globaler Gemeinschaftsgüter wie das Klima und die biologische Vielfalt müssen alle ihren Beitrag leisten, wenn das Ziel erreicht werden soll. Da hilft es nicht, auf andere zu verweisen, die vermeintlich oder vielleicht auch tatsächlich weniger tun. Das ist ein bisschen wie mit der Steuer. Der Bundesfinanzminister würde es ja auch nicht merken, wenn meine Steuern fehlten. Daraus zu schließen, dass meine Steuern ohnehin nur einen äußerst marginalen Beitrag darstellen und ich, mit dieser Erkenntnis bewehrt, die Zahlungen einstellen kann, wäre allerdings absurd. Obwohl es ja unzweifelhaft stimmt: Der Beitrag, den meine Steuern zum gesamten Steueraufkommen leisten, ist denkbar gering. Aber nichtsdestoweniger, es wäre inakzeptabel, wenn ich nun keine Steuern mehr bezahlen würde. Ich wäre nicht nur ein sehr schlechtes Beispiel, andere würden mir folgen wollen – mit den entsprechenden Konsequenzen für den Staatshaushalt.

Speyer hingegen ist ein gutes Beispiel – ein gutes Beispiel für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz globaler Gemeinschaftsgüter. Die Stadt hat zusammen mit ihren Bürgerinnen und Bürgern bereits viel erreicht, und ich bin zuversichtlich, dass es heute gelingen wird, noch einen weiteren Schritt nach vorne zu tun. In Speyer hat man verstanden, dass es ohne einen eigenen Beitrag nicht geht. Ein sicheres Zeichen dafür, dass die Botschaft in Speyer angekommen ist, dass hier heute so viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt erschienen sind.

Gleichwohl: Wenn ich sage, dass die Botschaft in Speyer angekommen ist, dann heißt das natürlich nicht, dass sie bei jeder und bei jedem angekommen ist. Das ist die Arbeit, die vor uns und vor Ihnen liegt. Das Land wird Sie, so gut es geht und soweit es die Mittel zulassen, auch weiterhin gerne auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Aber zunächst einmal gilt es, sich um das hier und jetzt zu kümmern. Deshalb wünsche ich uns und Ihnen eine ertragreiche Veranstaltung, die hoffentlich den Beginn markiert für ein weiteres Kapitel einer erfolgreichen Arbeit für ein nachhaltiges Speyer.

Herzlichen Dank!

Einführungsvortrag

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – wo stehen wir mit der Umsetzung in Deutschland?

Dr. Imme Scholz, Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung und Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Bonn

d.i.e



Deutsches Institut für
Entwicklungspolitik German Development
Institute

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – wo stehen wir mit der Umsetzung in Deutschland?

Agenda 2030: Speyer denkt global

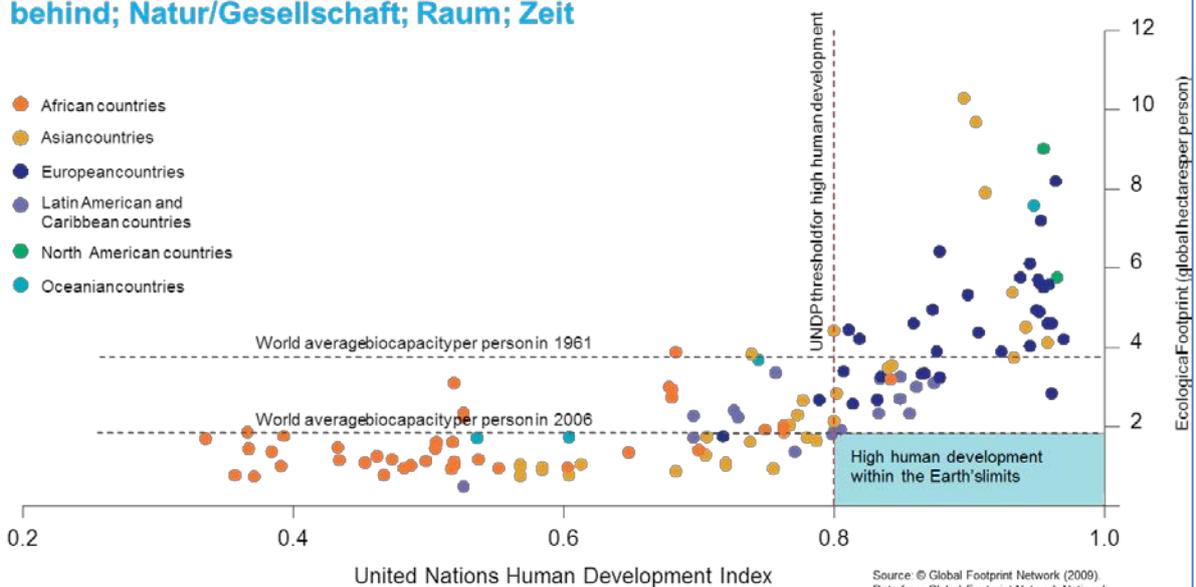
“Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer”

Dr. Imme Scholz
Speyer, 29. August 2018

Die 2030 Agenda strebt die Verbesserung menschlicher Entwicklung
innerhalb der Grenzen des Erdökosystems für heutige und zukünftige
Generationen an



Gerechte Transformation / leave no one behind; Natur/Gesellschaft; Raum; Zeit





Stakeholder Forum / Osborn et al. (2015)



Neue Prinzipien:

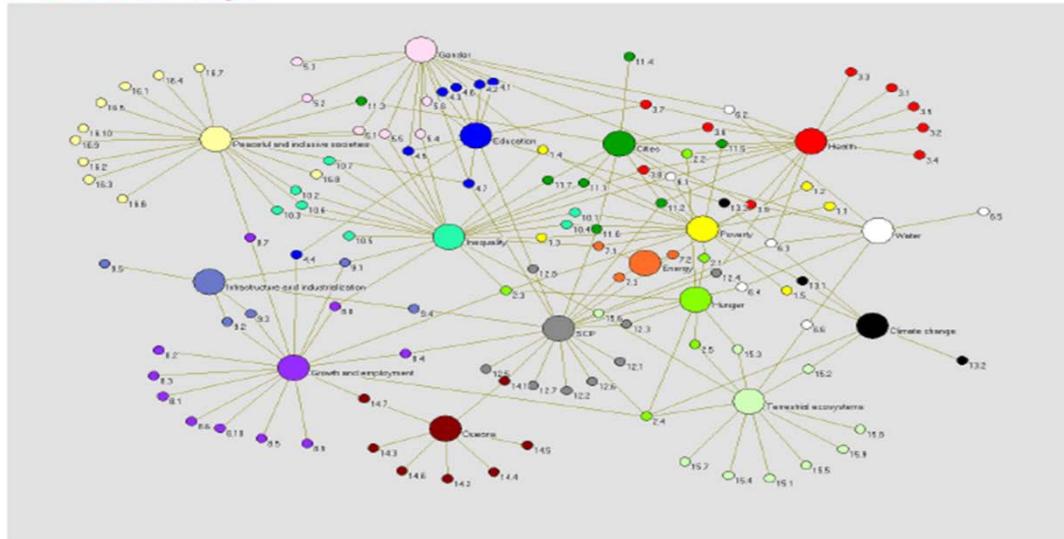
- Universalität, niemanden zurücklassen, Unteilbarkeit, Anerkennung der natürlichen Grundlagen menschlichen Lebens / Gesellschaften, wirksame öffentliche Institutionen und Rechenschaftspflicht

Merkmale:

- Anpassungen und Lernen durch Berichterstattung & Überprüfung, vor Ort und bei den UN (HLPF)
- Nationales / lokales Wohlergehen und globales Gemeinwohl bedingen einander – nationale Souveränität ist an Rechte anderer Länder, zukünftiger Generationen gebunden



Figure 1
The SDGs as a network of targets



Source: Author's elaboration.

Note: targets labels are the numerals which refer to them in the report of the Open Working Group on SDGs.

Im Zentrum: Armut, Ungleichheit, nachhaltige Produktions- und Konsummuster

Quelle: Le Blanc 2015, SDGs as networks of targets, UNDESA, S. 4

Umsetzung der N-Strategie als Gemeinschaftswerk



- Jedes Ziel umfasst in der Regel **mehrere Politikfelder und Zuständigkeitsbereiche** → horizontale und vertikale Koordination
 - **Kompetenzen** für Veränderung sind **verteilt** → Politik & Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft
 - **europäische und internationale Zusammenarbeit** wird wichtiger für Verbesserungen im Inland
 - **Lösungen sind neu und umstritten** → was ist angemessen, welche negativen Effekte gibt es, wie diese eingehen?
- **Gemeinsames Oberziel: planetare Grenzen einhalten und ein Leben in Würde für alle**
 - **Nachhaltigkeitsinitiativen vorstellen, analysieren, bewerten aus vielfältigen Perspektiven, mit vielfältigen Akteuren**
 - **Erfahrungslernen, was funktioniert / nicht und warum**
 - **Neue Partner überzeugen und hinzugewinnen**



- **Ziele für Verbesserungen in Deutschland (80%):** Verringerung der Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft, Minderung der THG-Emissionen, effiziente Nutzung von Energie und Rohstoffen, Schutz der Biodiversität, Armut und Ungleichheit verringern, Verringerung der öffentlichen Verschuldung, Wirtschaftswachstum
- **Positive grenzüberschreitende Ausstrahlungseffekte erzielen (5%):** THG-Emissionen senken, in Forschung & Entwicklung investieren, Märkte offen halten
- **Internationale Kooperation stärken (15%):** Klimafinanzierung und EZ-Ausgaben erhöhen, Importe aus armen Ländern steigern, in den Waldschutz investieren (REDD+), Anteil der Studentinnen und Dozentinnen aus Entwicklungsländern in deutschen Universitäten erhöhen, Projekte zur Zerstörung von Kleinwaffen fördern



- Breiteres Interesse und Engagement für die Umsetzung: Städte, Länder, Unternehmen, Handelskammern, Projekte, Wissenschaft
- Jährliche Sitzungen des Nachhaltigkeitsforums im Kanzleramt mit breiterer Präsenz von Verbänden
- Nachhaltigkeitskoordinatoren in den Ministerien
- 4 Regionale Netzstellen für Nachhaltigkeit eingerichtet
- Hub for Sustainable Finance
- Projektfonds des RNE für Kultur der Nachhaltigkeit
- Deutscher Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen und Hochschulen



Überprüfung der DNS durch internationalen peer review 2018:

- Leistungen werden gewürdigt, aber: „Deutschland wird den eigenen Zielsetzungen und der Dringlichkeit entschiedenen Handelns nicht gerecht“
- Aktionspläne erstellen in den Politikbereichen, die deutlich ihre Ziele verfehlen (u.a. Energienutzung in Verkehr und Konsum, Emissionen, Biodiversität)
- Ambitioniertere Ziele festlegen (Bodenschutz; Biodiversität; Konsum von Fleisch, Milch; Energiewende)
- Berechnung der ökologischen und sozialen Kosten im Privatsektor vereinheitlichen
- Kommunikation verbessern; Austausch und Lernen für nachhaltiges Handeln in der Verwaltung und mit der Gesellschaft fördern



Frühsummer 2018: überarbeitete Managementregeln beschlossen, Überlegungen zu neuen Indikatoren (z.B. Wirkung von Forschungsinvestitionen)

Herbst 2018: kleine Überarbeitung; Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes

2020: Weiterentwicklung der gesamten Strategie (Empfehlungen des peer reviews, gesellschaftliche Debatte in Deutschland, (inter)nationale Verteilungseffekte der Maßnahmen); erwartet werden neue Indikatoren (vermeidbare Lebensmittelverluste in Deutschland; nachhaltige öffentliche Beschaffung; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Bodenschutz / Flächenversiegelung)

Vielen Dank!

**German Development Institute /
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)**

Tulpenfeld 6

D-53113 Bonn

Telefon: +49 (0)228-949 27-0

DIE@die-gdi.de

www.die-gdi.de

twitter.com/DIE_GDI

www.facebook.com/DIE.Bonn

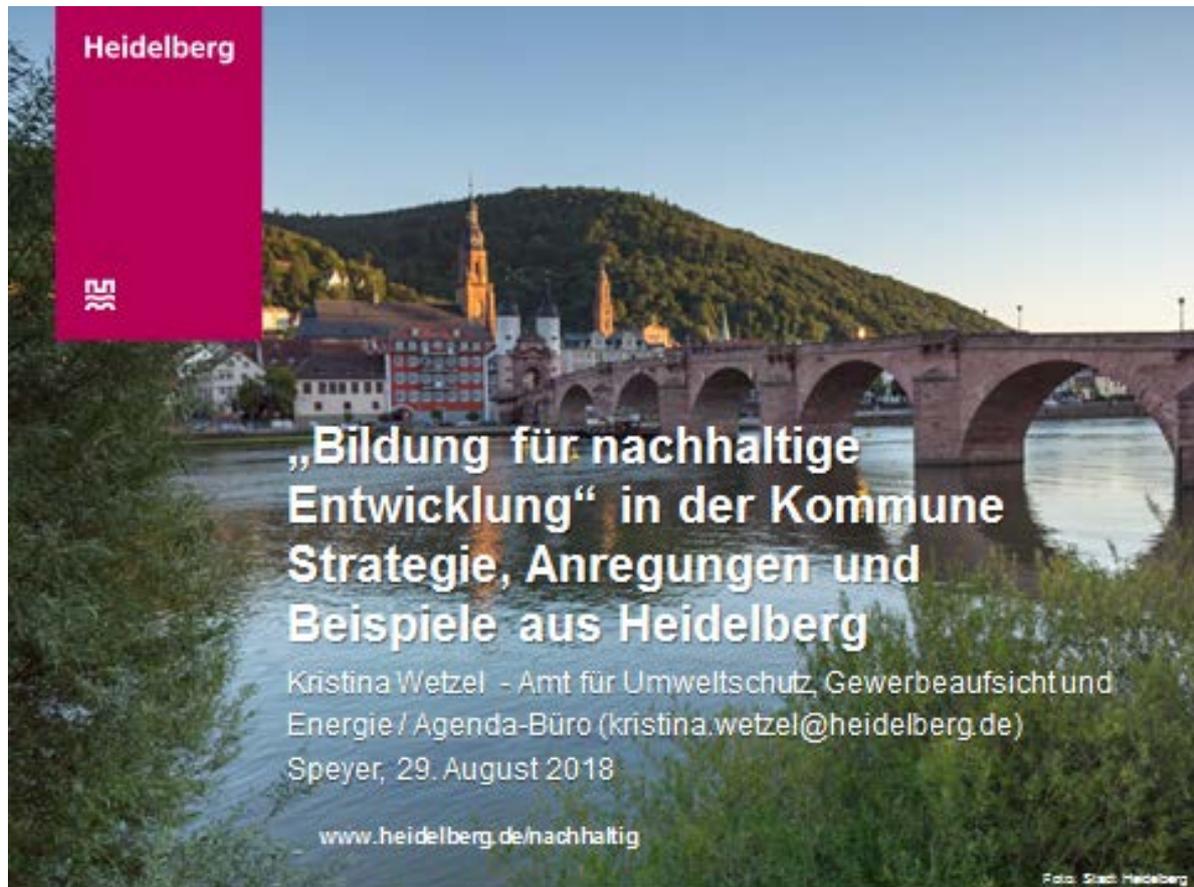
www.youtube.com/DIEnewsflash



Best practice-Beispiele aus drei Kommunen (Podium mit Kurzreferaten)

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune. Strategie, Anregungen und Beispiele aus Heidelberg

Kristina Wetzel, Sprecherin der Partnerstädte Bildung für nachhaltige Entwicklung, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie/Agenda-Büro Stadt Heidelberg.



Internationale und nationale Rahmenbedingungen

- 2005 bis 2014: **UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**
- Aktionsplan der Bundesregierung zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 2015: **SDG Ziel 4.7 (Agenda 2030)**
- 2015 bis 2019: **UNESCO-Weltaktionsprogramm (WAP)**
Ziel: „...vom Projekt in die Struktur zu bringen...“
- Verankerung in den Bildungsplänen (z.B. BaWü 2016/2017)



Bildung für nachhaltige Entwicklung in Heidelberg

Seit 2006 werden Akteure, Projekte und Strukturen zum Thema BNE vom Agenda-Büro vernetzt, koordiniert und unterstützt:

- **Vernetzung: Runder Tisch BNE** mit über 50 Akteuren
- **Unterstützung: Fortbildungen/Schulungen** für Multiplikatoren
- **Koordination: Kooperationen / Verbündete**

BNE in Kindertagesstätten: ...vom Projekt zur Struktur

- Start 2007 mit drei städtischen Pilot-Kitas
- 2013 BNE als Leitlinie in der **pädagogischen Rahmenkonzeption** fest verankert.
 - Enge Zusammenarbeit der Ämter
 - Regelmäßige Fortbildungen
 - Kampagnen, UN-Dekade, etc.
- Seminarangebote an Erzieherfachschulen
- 30% **Bio-Essen** seit 1.1.2016
- 2018 Ausweitung auf freie Träger.



Foto: Ralf Föllop

BNE in der Schule - seit 2016/2017 Verankerung im Bildungsplan (BaWü)

- 2006/2007 Starterboxen BNE für Grundschulen
- Jährl. Lehrerfortbildungen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt und lokalen Partnern
- E-Team-Projekt seit 1995 (21 Schulen) vom Energiesparen zur Nachhaltigkeit
- Netzwerk: E-Team Lehrer/-innen Treffen.
- Mobilitätsprojekte an Grundschulen seit 2003 mit dem „AK Clever unterwegs“ (Mobilitätstage, Zu-Fuß-zur-Schule-Monat, Laufender Schulbus)

 Heidelberg

Seite 3

BNE mit neuen Partnern:

- **Päd-aktiv e.V.** Randzeitbetreuung / Hort u. Ferienbetreuung im Auftrag der Stadt
 - Schulungen pädagogischer Fachkräfte
 - Projektförderung (Schulgärten) und Kooperation (Kinderklimagipfel)
 - BNE als Jahresthema und Übernahme in die päd. Gesamtkonzeption ab 2017/2018



Foto: Rilke Graß

BNE in Sportvereinen:

- Sportkreis Heidelberg e.V. und 21 Vereinen: Initiierung und Förderung von Projekten
 - Vernetzung
 - Auslobung von Preisen
 - Nachhaltigkeitsbeauftragte/Teams im Verein implementieren und schulen



Foto: Barbara Reeder

 Heidelberg

Seite 4

Ein langer Weg: BNE in der Verwaltung



BNE als Querschnittsthema

Kooperationen, „Verbündete“ in anderen Ämtern suchen

- Schulungen für Mitarbeiter/-innen zur Nachhaltigen Beschaffung nutzen
- Azubi - Projekttag zum Nachhaltigkeitsmanagement
- BNE in den Bildungsbericht / Monitoring integrieren
- Vorhandene Strukturen nutzen Synergien schaffen

Rolle der Stadt Heidelberg BNE „vom Projekt zur Struktur“:

- Vernetzung
- Förderung, Initiierung, Implementierung und Begleitung von Projekten
- Ausbildung von Multiplikatoren
- Bereitstellung von Informationen und Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Akteuren auf Landes- und Bundesebene

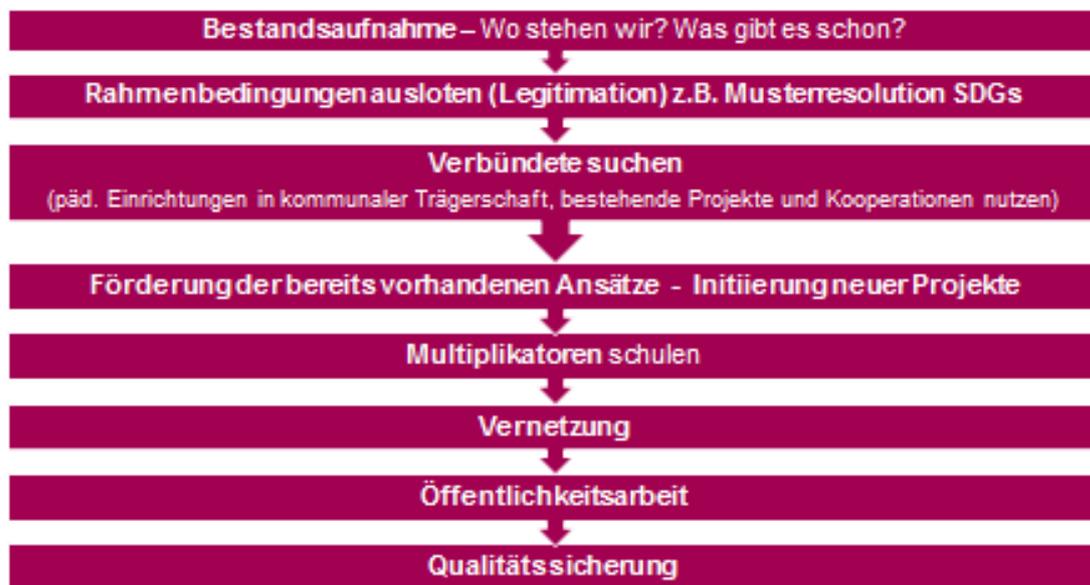
„Mitnehmen, Anchieben und Synergien schaffen.“

Fazit:

Hilfreiche Strukturen:

- Kommunale Bildungslandschaften – Bildung wird als kommunale Aufgabe wahrgenommen
- Verankerung von BNE in Bildungsplänen – Wahrnehmung und Akzeptanz hat in den Schulen zugenommen
- Geregelte Zuständigkeit in der Kommune – BNE- Beauftragte, o.ä.
- Unterstützung von Bundes- und Landesebene / „BNE-Dienstleister“

Zusammenfassung: BNE vom Projekt zur Struktur – Strategie und Anregungen



Kampagne „Bleib deinem Becher treu“ der Stadt Mannheim und der Klimaschutzagentur Mannheim

Agnes Schönfelder, Leiterin der Klimaschutzleitstelle, Stadt Mannheim



Mannheim bleibt seinem Becher treu

In Mannheim werden jeden Tag 32.000 Einwegbecher verbraucht. Das verschwendet Ressourcen und erzeugt viel Müll. Oft landen die leeren Becher auf der Straße oder in der Natur. Dem will die stadtweite Kampagne „Bleib deinem Becher treu“ der Stadt Mannheim entgegenwirken. Sei auch du dabei und bleib deinem Becher treu.

Schon von außen siehst du, was drin steckt: In den teilnehmenden Geschäften macht ein Aufkleber klar, was du hier erhältst: Mehrwegbecher befüllen, kaufen, tauschen.



Eine Aktion von:

STADTMANNHEIM



Mit Unterstützung von:



So geht's:



Ob mit dem eigenen oder dem Kampagnenbecher: Hier kannst du deinen sauberen Mehrwegbecher befüllen lassen.



In diesem Geschäft bekommst du nicht nur Coffee to go im Mehrwegbecher, sondern kannst auch den Kampagnenbecher kaufen.



Hier kannst du gebrauchte Kampagnenbecher gegen eine Pfandmarke abgeben und später wieder eintauschen.

Weitere Infos:

Klimaschutzagentur Mannheim
D 2, 5-8 | 68159 Mannheim
0621 / 862 484 10 | info@klima-ma.de
www.klima-ma.de



BLEIB DEINEM
Becher TREU!

BLEIB DEINEM *Becher* TREU!
... voll mein Becher.

... VOLL MEIN BECHER

Es lohnt sich den Einwegbecher stehen zu lassen und auf einen wiederverwendbaren Becher umzusteigen. Mehrwegbecher halten länger warm, laufen nicht so schnell aus und können immer wieder befüllt werden. So reduzierst du nicht nur Müll, sondern schonst auch Ressourcen und das Klima.

BLEIB DEINEM
Becher TREU!

**City
Cards**
von
PubliCom.de



KAFFEEWANDEL
SAMSTAG, 24. MÄRZ 2018,
14:00 - 20:30 UHR IN Q6 Q7
UND IN ALLEN TEILNEHMENDEN VERKAUFSSTELLEN.
MEHR UNTER WWW.KLIMA-MA.DE

Gemeinsam setzen wir ein Zeichen
gegen die Einwegbecherflut!

Mit der Kampagne „Bleib deinem Becher treu!“ bringen wir Coffee to go und Nachhaltigkeit zusammen. Sei dabei beim Earth Hour Event 2018 und mach mit beim Kaffeewandel quer durch die Stadt mit deinem Becher.

MANNHEIM AUF
KLIMAKURS

STADTMANNHEIM

Klimaschutzagentur
Mannheim



Das Centrum
MANNHEIM CITY



Kommunale Biodiversitätsstrategien als mögliche Handlungsgrundlage

Sonja Gärtner, Grün- und Umweltamt, Landeshauptstadt Mainz

Im Rahmen der Diskussion um die Nationale Biodiversitätsstrategie sowie der Erkenntnis, dass Städte einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten können, hat Mainz 2010 die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnet. Zur Umsetzung dieser Absichtserklärung folgten in 2012 Stadtratsbeschlüsse zur Erstellung einer „Biodiversitätsstrategie Mainz“ und zum Beitritt ins Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V."

Die „Biodiversitätsstrategie Mainz“ stellt einen politisch legitimierten Handlungsauftrag dar („Türöffner“), der zudem mit Haushaltsgeldern versehen wurde (rund 30.000 Euro jährlich). Die Erstellung erfolgt unter Federführung des Grün- und Umweltamts in Abstimmung mit den betroffenen Akteuren. Sie beschreibt in derzeit 22 Kapiteln Ist-Zustand und Ziele sowie Maßnahmen zur Zielerreichung. Sie greift bereits laufende Maßnahmen auf und forciert zudem neue. Bereits während der Texterstellung wurde mit der Umsetzung neuer Maßnahmen begonnen. In 2018 liegt der noch nicht veröffentlichte Entwurf vor. Ein Stadtratsbeschluss ist für 2018/19 angedacht, die fortlaufende Fortschreibung ist geplant.

Beteiligung anderer Akteure: Zwei Auftaktveranstaltungen, themenbezogene Zusammenarbeit mit Ämtern, stadtnahen Gesellschaften und Externen, Schulungen und Vorträge, Projektumsetzungen, Öffentlichkeitsarbeit, abschließender Workshop zur Entwurfsfassung der Strategie (geplant).

Best Practice Öffentliches Grün

Im Zuge der Bemühungen um mehr biologische Vielfalt erfolgten

- Wissensoptimierung in Grün- und Umweltamt und Wirtschaftsbetrieb Mainz AÖR.
- Einteilung der Grünflächen in unterschiedliche Pflegebedürftigkeiten.
- Umwandlung von Rasenflächen und artenarmer Wiesen in artenreiche Wiesen (Vegetation kurz abmähen, fräsen oder umbrechen, einbringen von Regio-Saatgut, ein- bis zweimalige Mahd).
- Umwandlung von Rasenflächen in dauerhafte Wildstaudenflächen.
- Einbringen von Geophyten.
- Umstellung der externen Vergabe der Grünflächenpflege z. T. auf extensive Mahd.
- Abschnittsweise Mahd (auch „Sauberkeitsstreifen“ am Weg).
- Anreicherung von Flächen mit Sonderstrukturen (Insektennisthilfen, Trockenmauern).
- Kartierungen von Flächen des Grün- und Umweltamts (Erfassung und Monitoring).
- Akzeptanzsteigerung durch Schilder („Wiesenbiotop“ u.a.) und Öffentlichkeitsarbeit.
- Fortsetzung des Projekts „Grüne Brücke“.
- Aufwertung von Baumscheiben.
- Erhebliche Reduktion von Dünger, Torf, Pflanzenschutz und Streusalz.
- Beschaffung von Maschinen nach Umweltstandards.
- Steigerung des Anteils gebietsheimischer Pflanzen.
- Aufwertung weiterer stadtnaher Grünflächen (Außenanlage Kläranlage, Friedhöfe, Rheinuferunterhaltung).
- Zudem vorhanden: Naturnaher Schaugarten Agenda 21 (AK Naturnahes Grün).

Akteure: Grün- und Umweltamt (Verwaltung, Reviere, Auszubildende), Wirtschaftsbetrieb Mainz AÖR, externe Firmen (Vergabe), Naturschutzverbände, Grünpaten, „Lernen Fördern TG RLP e.V.“, Agenda 21-AK Naturnahes Grün, Sylvia und Hubert Schneider-Gedenkstätte für Natur- und Tierschutz u. a.

Ansprechpartnerin Biodiversitätsstrategie Mainz: sonja.gaertner@stadt.mainz.de



In Wiese umgewandelte Rasenfläche, Foto: Stadt Mainz



Abschnittsweise Mahd, Foto: Stadt Mainz



Infoschilder, Stadt Mainz



Eingebrachte Frühjahrsgeophyten, Foto: Stadt Mainz



Gefräster Rasen vor Aussaat, Foto: Stadt Mainz

Förderlich

- Politische Beschlussfassung
- Ausreichende Personalkapazitäten für die Projektsteuerung
- Schlanke Wege, ausreichende Befugnisse der Projektsteuerung
- Biodiversitätsbudget
- Frühes Involvieren von Akteuren (steigert Bereitschaft zur Mitwirkung)
- Information der Akteure und Öffentlichkeitsarbeit (fachlich, rechtlich, technisch, emotional...)
- Kontakte/Netzwerke
- Umfang der Beteiligung überlegen (Relation Aufwand/Nutzen)
- Anknüpfen an Bestehendes (EMAS, Wettbewerbe, erfolgte Projekte...)
- Standardisierung (passend ins Tagesgeschäft einfügen)
- Gemeinsame Nenner finden (z. B. Reduktion von Beleuchtung aus Kosten- UND Naturschutzgründen)
- Musterprojekte (Sichtbarmachung)
- Auf gute Beispiele andernorts hinweisen
- „Am Ball bleiben“ (zügiges, kontinuierliches Handeln)
- Hilfestellung und Ansprechpartner bieten
- Neue Medien mitdenken (Blogger...)
- Trends nutzen (Insektenrückgang, Klimawandel...)
- Lob, Anerkennung
- Zueinander passende Akteure

Kernempfehlungen aus dem ersten Teil

- Das Thema Nachhaltigkeit erfordert eine Perspektive, die über Wahlperioden hinausblickt. Vor diesem Hintergrund ist zu differenzieren, welche kurz-, mittel- oder langfristige Ziele man vor Ort verfolgen möchte.
- Zugleich wird auf die Notwendigkeit von Strukturen und einer finanzielle Grundausstattung für das Verfolgen der Nachhaltigkeitsziele hingewiesen.
- Ein besonderes Augenmerk sollte auf einer guten Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit liegen. Dabei spielen jenseits einer umfassenden sachlichen Information, vor allem „Events“ und „Kampagnen“ eine zunehmende Rolle, um die Bürger/-innen auch emotional anzusprechen und für Nachhaltigkeitsthemen zu gewinnen.

Workshops zur Entwicklung des „Handlungsprogramms Nachhaltiges Speyer“

Auftakt zu den Workshops

Stefanie Seiler, Beigeordnete und Umweltdezernentin der Stadt Speyer

Ich begrüße Sie herzlich zum zweiten Teil der heutigen Veranstaltung.

Wo stehen wir?

Bevor Sie in die Workshops starten, möchten wir Ihnen eine kurze Einführung geben, wo wir stehen. Aktuell wird der zweite Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Speyer fortgeschrieben, der damals fachbereichsübergreifend und unter Beteiligung der Gremien (Stadtrat, Umweltausschuss) und der lokalen Akteure entwickelt wurde. Im Bericht wird auch diesmal wieder mit Hilfe von Indikatoren die Entwicklung für verschiedene Lebensbereiche betrachtet. Begleitend wurde im letzten Jahr auch wieder eine Bürgerbefragung durchgeführt, die ebenfalls in die Betrachtungen mit einfließt. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht erfolgt also alle 5 Jahre eine Bestandsaufnahme in Sachen Nachhaltigkeit. Ein Handlungsprogramm ist ein weiterer wichtiger Baustein für die lokale Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele.

Agenda 2030-Ziele für Speyer

Mit einer stadtinternen Koordinationsgruppe haben wir uns auch Gedanken darüber gemacht, welche der Agenda 2030-Ziele für Speyer eine besondere Relevanz haben. Dabei haben sich folgende Ziele herausgestellt:

- das sogenannte Stadtziel (Ziel 11), das unter anderem die Reduktion von Umweltbelastungen und die Abfallvermeidung thematisiert,
- Anpassungen an den Klimawandel und Klimaschutz (Ziel 13),
- die biologische Vielfalt in Landökosystemen (Ziel 15)
- der nachhaltige Konsum (Ziel 12) sowie
- die damit in Verbindung stehende Gleichberechtigung der Geschlechter (Ziel 5). Denn häufig sind es die Frauen in den Produktionsländern, die unter den Folgen unseres Konsums leiden.

Aus diesen Zielen haben sich die heutigen vier Workshops ergeben. Heute wollen wir mit Ihnen erarbeiten, welche Leitziele und Leitprojekte in den verschiedenen Bereichen in den nächsten fünf Jahren im Vordergrund stehen können.

„Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer“

Aus Ihren Vorschlägen werden wir einen Entwurf für ein „Handlungsprogramm Nachhaltiges Speyer“ entwickeln, das wir dem Stadtrat zum Beschluss vorlegen wollen.

Unsere Ziele für das Handlungsprogramm sind:

- Umsetzbare Leitprojekte für die nächsten 5 Jahre
- Bestehendes stärken und zusammenbringen
- Schaffung fester Strukturen mit Projektverantwortlichen und Akteuren
- Einbindung lokaler Akteure bei der Umsetzung

Ein tolles Ergebnis wäre, wenn sich Gruppen finden, in denen die Leitprojekte umgesetzt werden.

Unsere Idee ist, dass wir im nächsten Jahr zu einem Runden Tisch einladen, bei dem schon erste Fortschritte vorgestellt werden können und der die Möglichkeit zum Austausch bieten soll.

Organisation der Workshops

Sandra Gehrlein, Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Speyer

Ziel der Workshops ist es, nach einer gemeinsamen Bestandsaufnahme von laufenden Projekten und Projektideen zu den jeweiligen Themenfeldern gemeinsam zwei Leitprojekte für Speyer zu identifizieren und gemeinsam erste Umsetzungsschritte zu planen.

Für den Ablauf der Workshops sind folgende Schritte geplant:

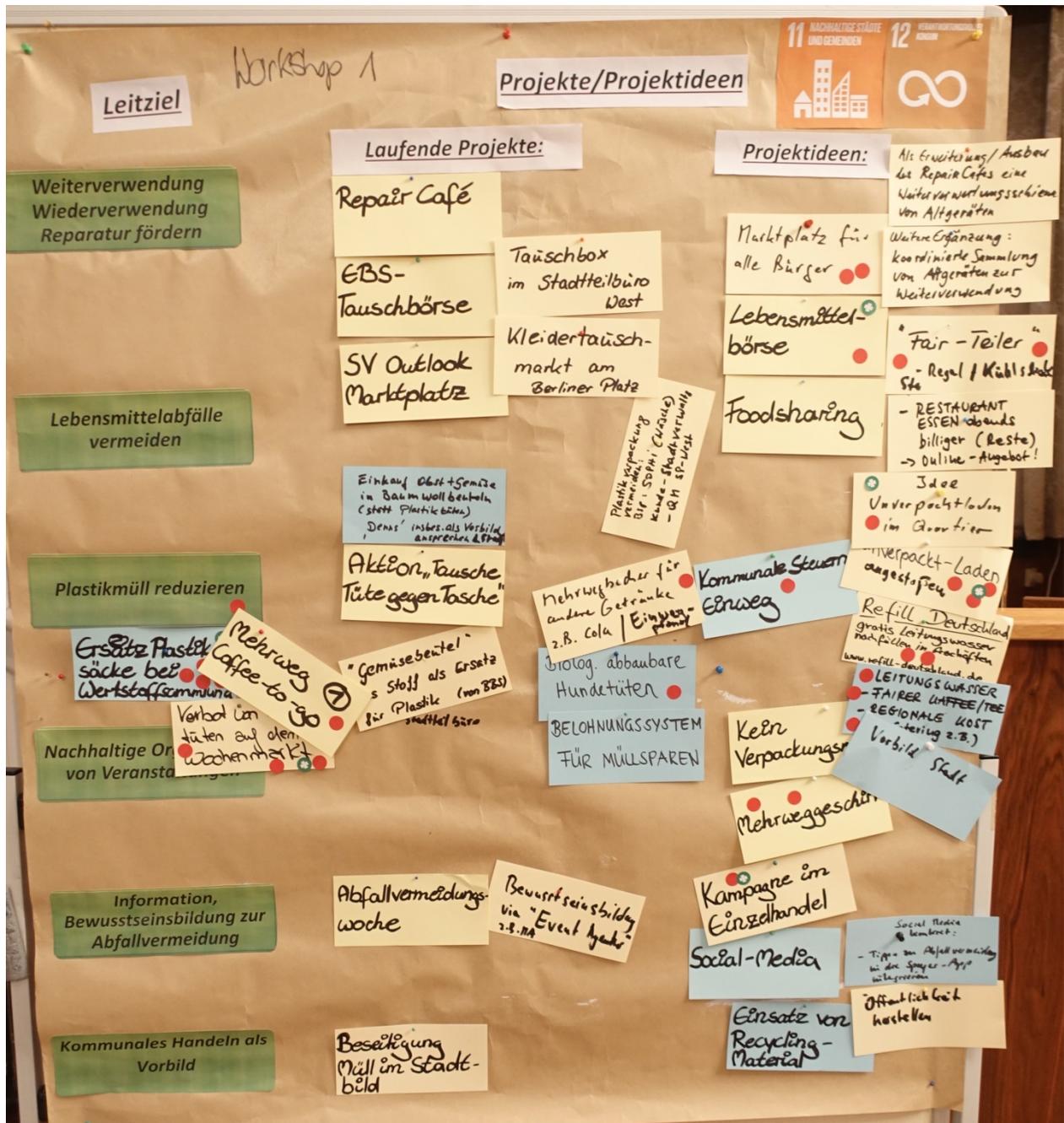
- Begrüßung und Vorstellung der Workshop-Themen und der entsprechenden Agendaziele durch die Moderatorin
- Kurzvorstellung der bislang erarbeiteten Leitziele sowie darauf bezogener laufender Projekte und Projektideen mit Hilfe einer vorbereiteten Pinnwand.
Die Projekte und Ideen sind farblich unterschieden. Blau markiert sind Projekte, die vor allem durch die Verwaltung bzw. in Institutionen ohne Beteiligungsmöglichkeit Externer zu bearbeiten sind, gelb markiert sind Projekte, die Beteiligungsmöglichkeiten bieten oder durch die Initiative von Bürger/-innen vorangebracht und umgesetzt werden.
- Ergänzung von laufenden Projekten und Projektideen (ggf. auch von Leitzielen) durch die Teilnehmer/-innen der Workshops
- Auswahl von zwei Leitprojekten pro Workshop. Welche Projekte würden Sie für ein Handlungsprogramm wählen? Welche finden Sie besonders wichtig für Speyer?
- Festlegung pro Leitprojekt:
Projektbeschreibung / Wer macht mit? / Zielgruppe / Nächster Schritt

Danach werden die im Workshop erarbeiteten Leitprojekte durch die Moderatorinnen im Plenum allen Veranstaltungsteilnehmer/-innen kurz vorgestellt.

Workshop 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden

Moderation: Barbara Fresenius, Stadt Speyer; Protokoll: apl. Prof. Dr. Dieter Beck, Büro für Angewandte Psychologie; externe Gäste: Agnes Schönfelder, Stadt Mannheim; Stefanie Mittenzwei, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau RLP

Fotoprotokoll Workshop 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden



Im Folgenden sind die Workshopergebnisse in Form einer Mind Map graphisch aufbereitet und weiter systematisiert. Blaue Markierungen beziehen sich auf Projekte und Ideen, die durch die Stadt bzw. in Institutionen ohne Beteiligung Externer bearbeitet werden sollten. Gelbe Markierungen kennzeichnen Projekte und Ideen, die Beteiligungsmöglichkeiten bieten oder mit Bürgerbeteiligung durchgeführt werden (sollten).

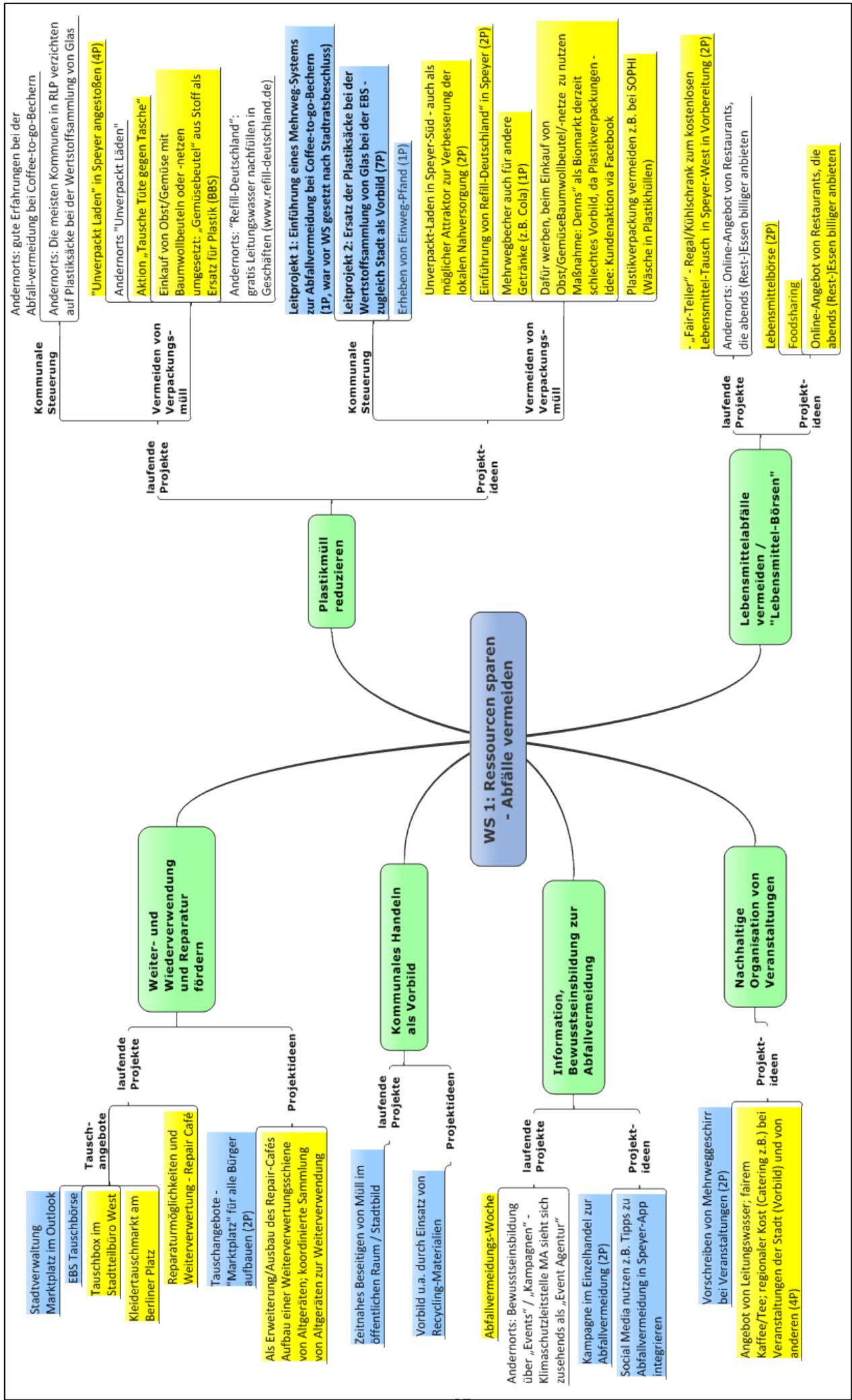


Abbildung 1: Ergebnisse des Workshops 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden

Erste Formulierung der Leitprojekte

Leitprojekt 1: Einführung eines Mehrweg Coffee-to-go-Systems in Speyer

Projektgruppe

stadtinterne Arbeitsgruppe (EBS, Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung, Nachhaltigkeitsmanagement ...) unter Einbezug von interessierten Bürger/-innen

Zielgruppen

- Nutzer/-innen von Coffee-to-go-Angeboten
- Anbieter von Coffee-to-go (Bäckereien, Cafés, Fastfood-Anbieter, Tankstellen, ...)

Nächste Schritte

Ziel: Entwicklung eines einheitlichen Systems für Speyer und idealerweise Umgebung

Klären und Festlegen der Kriterien an ein solches Mehrwegsystem:

Attraktivität für die Nutzer und Anbieter von Coffee-to-go; Praktikabilität für Nutzer und Anbieter, Möglichkeit der Nutzung im Rahmen des Stadt-Marketing; Kompatibilität über Speyer hinaus, Anforderungen an die Becher (Stabilität/Auslaufsicherheit, Nachhaltigkeit des Materials von Becher und Deckel, Optik und Haptik)

Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes bzgl. Nutzer und Anbieter zur Einführung des Mehrwegsystems

Leitprojekt 2: Plastikmüll reduzieren –insbesondere Verzicht der EBS auf Plastiksäcke bei der Wertstoffsammlung von Glas

Projektgruppe

Herr Nebel, EBS, Herr Scheid (Stadtteilverein Speyer Süd), ggf. Wirtschaftsförderung

Zielgruppen

- Thema auf die politische Ebene heben:
bzgl. der EBS-Maßnahme Ansprechen des Werkausschuss des Stadtrats
sowie bei anderen Aspekten des Themas, z.B. Verboten, Ansprechen des Haupt- und Stiftungsausschusses des Stadtrats
- Einzelhandel: Kampagne zu Maßnahmen der Vermeidung von Plastikabfällen

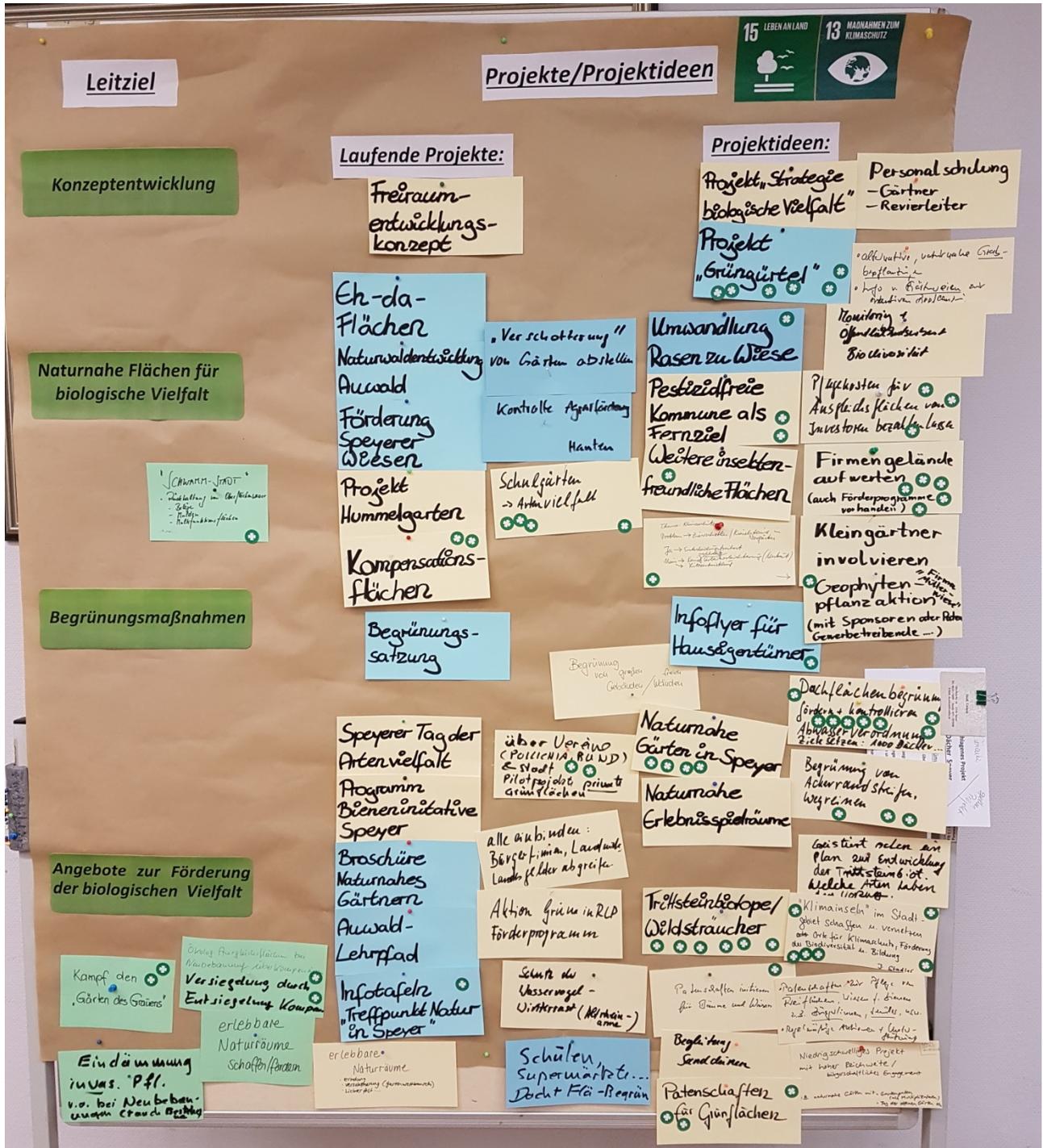
Nächster Schritt

Ansprechen der politischen Ebene insbesondere bzgl. des Verzichts auf Plastiksäcke bei der Wertstoffsammlung von Glas

Workshop 2: Grünflächen – biologische Vielfalt bewahren

Moderation: Sandra Gehrlein, Stadt Speyer; Protokoll: Priv.-Doz. Dr. Ulrike Becker-Beck, Büro für Angewandte Psychologie; externe Gäste: Sonja Gärtner, Landeshauptstadt Mainz, Michael Staaden, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Fotoprotokoll Workshop 2: Grünflächen – biologische Vielfalt bewahren



Im Folgenden sind die Workshopergebnisse in Form einer Mind Map graphisch aufbereitet und weiter systematisiert. Blaue Markierungen beziehen sich auf Projekte und Ideen, die durch die Stadt bzw. in Institutionen ohne Beteiligung Externer bearbeitet werden sollten. Gelbe Markierungen kennzeichnen Projekte und Ideen, die Beteiligungsmöglichkeiten bieten oder mit Bürgerbeteiligung durchgeführt werden (sollten).

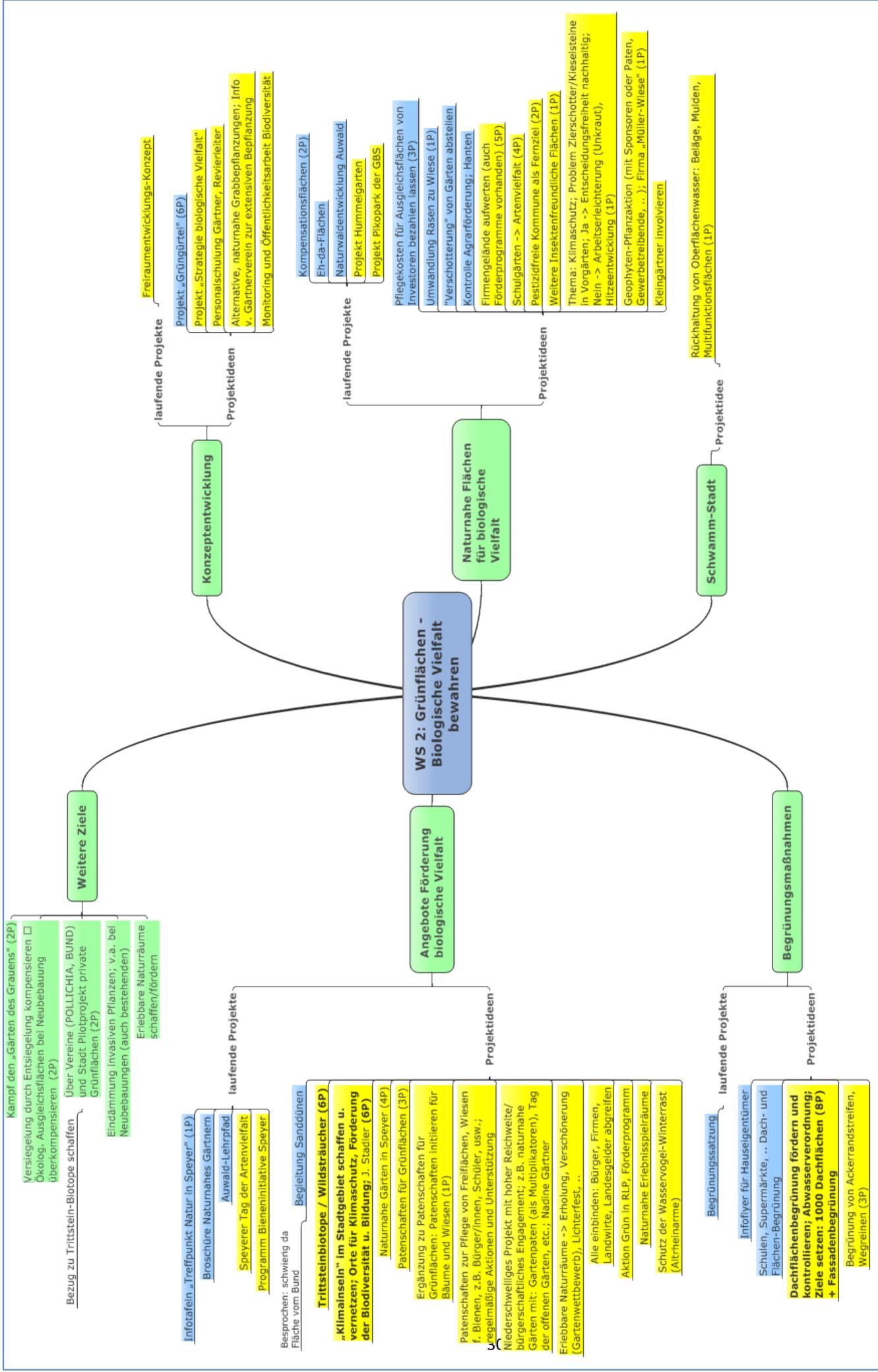


Abbildung 2: Ergebnisse des Workshops 2: Grünflächen – Biologische Vielfalt bewahren

Erste Formulierung der Leitprojekte

Leitprojekt 1: Trittsteinbiotope/Wildsträucher und Klimainseln

Trittsteinbiotop: „mehr oder weniger regelmäßig verteilte Biotop-Inseln (Biotop), deren Standortbedingungen zahlreichen Tier- und mit ihnen verbreiteten Pflanzenarten einen zeitweisen Aufenthalt ermöglichen. Sie erleichtern damit deren Ausbreitung über größere Strecken.“ (www.spektrum.de/lexikon/)

Klimainseln: „Orte, an denen Heimat und Lebensgefühl entsteht, die interessant, beachtenswert, sehenswert oder ökologisch, kulturell oder gemeinschaftlich wichtig sind. Sei es ein Parks und Gärten, kulturelle Einrichtungen, Schulen, städtische Einrichtungen, ökologisch oder historisch wichtige Orte und viele mehr.“ (www.essbaresdarmstadt.de)

Michael Staden vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz stellte Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten für die weitere Umsetzung vor:

- Schulgärten https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Naturschutz/BNE/Zukunft_Schulgarten_Flyer2.pdf
- Gärten https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Naturschutz/BNE/Flyer_Gaerten.pdf
- Aktion Grün <https://aktion-gruen.de/>

Leitprojekt 2: Dachbegrünung, Fassadenbegrünung

dient Anpassung an den Klimawandel, Ausgleich bebauter Fläche, reduziert Oberflächenversickerung, Vorschläge: Begrünungsmaßnahmen fördern, Anreize schaffen, Ziele setzen, Kampagne

Nächster Schritt

Anschreiben der Workshop-Teilnehmer/-innen und Einladung zu einem gemeinsamen Treffen zur weiteren Ausarbeitung der Leitprojekte

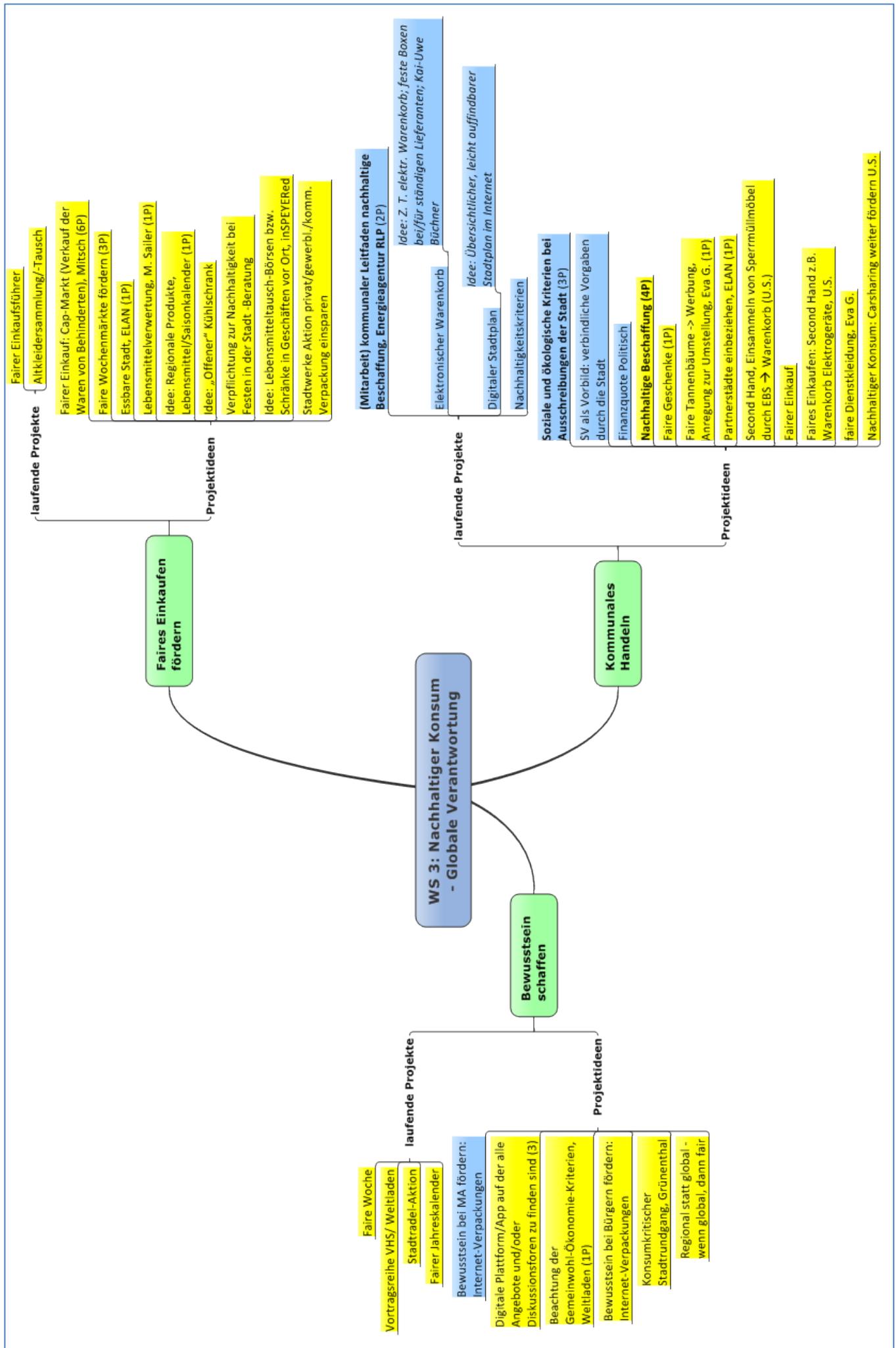


Abbildung 3: Ergebnisse des Workshops 3: Nachhaltiger Konsum – Globale Verantwortung

Erste Formulierung der Leitprojekte

Leitprojekt 1: Ökofaire Beschaffung

Projektgruppe:

Hannah Heller (#InSPEYERed), Ernst Müller (Stadt Speyer), Thomas Cantzler (GABIS),
Waltraud Frommherz-Hassib (Energieatlas RLP)

Ebenfalls als Leitprojekt formuliert wurde die Schaffung einer „Digitalen Plattform“, auf der aktuelle Infos und Beteiligungsmöglichkeiten abgebildet werden. Hier konnte sich keine Projektgruppe bilden. Allerdings existieren bereits jetzt schon Plattformen und Strukturen, die dafür genutzt werden können:

- Veranstaltungskalender unter www.speyer.de (Hier können Termine durch die Akteure selbst angemeldet werden, Freigabe erfolgt durch das Kulturbüro der Stadt Speyer).
- Für Beteiligungsangebote bietet die Speyerer Freiwilligenagentur eine Digitale Ehrenamtsbörse, in der Akteure ihre Angebote einstellen können, und sie kann auch darüber hinaus Angebote vermitteln.
- Unter der Rubrik Umwelt-Nachhaltigkeitsmanagement werden Links zu Nachhaltigkeitsthemen und Projekten eingestellt.

Daneben wurde als weiteres mögliches Leitprojekt ein CAP-Markt vorgeschlagen. Hierzu konnte allerdings keine Projektgruppe gebildet werden. Die Idee wurde an die zuständige Bürgermeisterin weitergeleitet. Die Umsetzungsmöglichkeiten sind mit der Behindertenbeauftragten der Stadt abzuklären.

Ein weiteres Thema das intensiv diskutiert wurde war, wie Lebensmittel hergestellt werden und wie damit umgegangen wird. Hier gibt es in Speyer bereits Initiativen z.B. im Bereich Foodsharing.

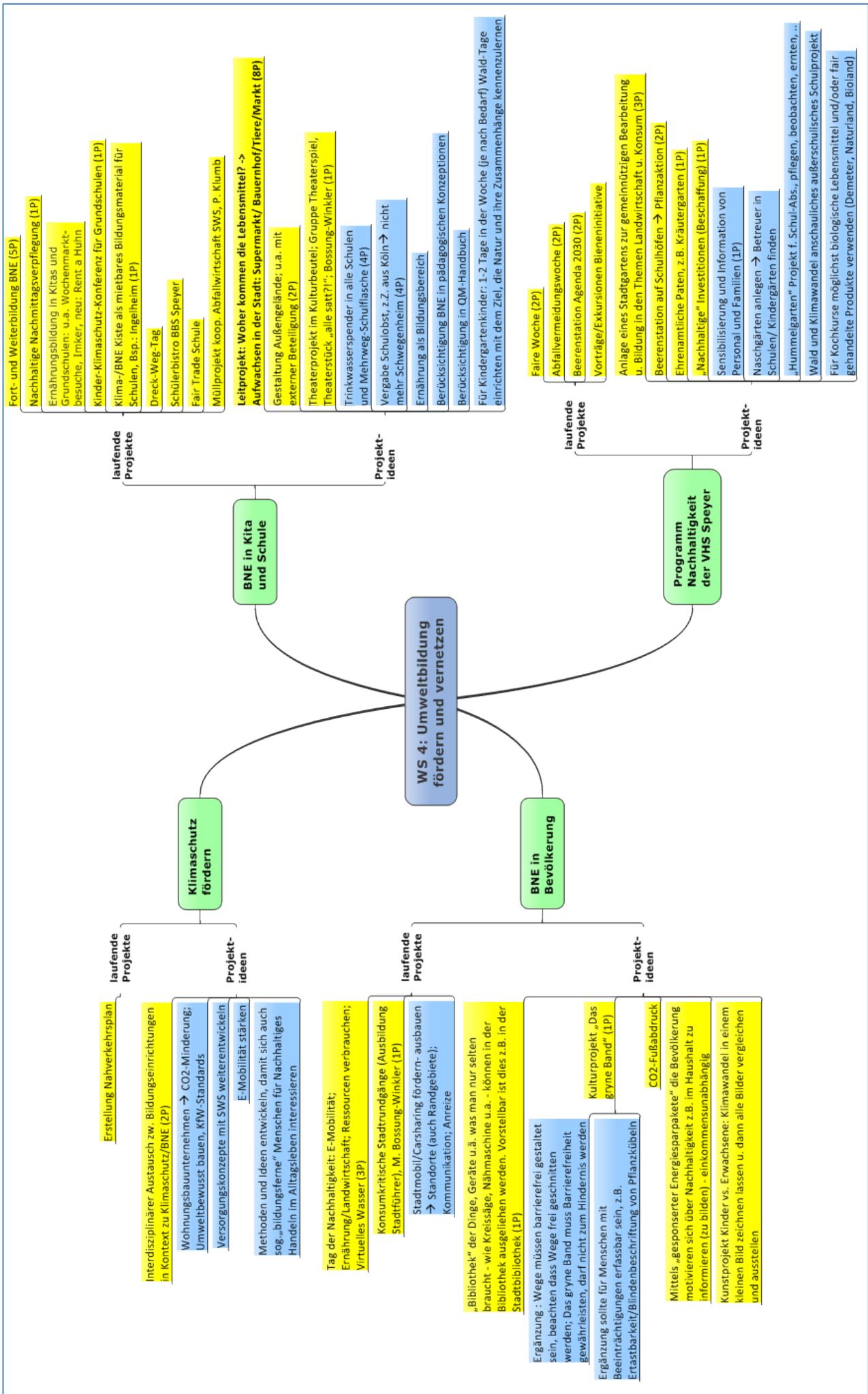


Abbildung 4: Ergebnisse des Workshops 4: Umweltbildung stärken und vernetzen

Erste Formulierung der Leitprojekte

Leitprojekt 1: Woher kommen die Lebensmittel (Fleisch, Gemüse, Obst, Milch)? Aufwachsen in der Stadt

Projektgruppe:

Stadtverwaltung, Hr. Stöckel mit Anregungen in die Kita-Leiter*innen-Konferenz, Einrichtungsleiter*innen/-mitarbeiter*innen; Schulleitungskonferenz Grundschulen; Berufsbildende Schule

Ansprechpartner, die bei der Umsetzung einbezogen werden könnten:

Landwirte, landwirtschaftliche Verbände, Forschungszentrum Limburgerhof, Kleingärtner-Vereine Einzelhandel, LuFA, Stadtteilprojekt Speyer-West, Bieneninitiative (Woher kommt der Honig?)

Zielgruppen

- Kindertagesstätten, Kita-Kinder
- Grundschulen
- Schülerbistro Berufsbildende Schule

Nächste Schritte

- Brainstorming in Leitungskreisen
-> Sammlung eines Pools an existierenden Projekten z.B. Rent a Huhn usw. („Korb“ mit vorhandenen Adressen/Materialien (aus Einrichtungen, Stadtbibliothek etc.), auf den Einrichtungen zugreifen können)
Gibt es vergleichbare Projekte in anderen Kommunen?
- VRN - kostenlose Nutzung für KiTa-Ausflüge prüfen (Wie kommt man zum Bauernhof?) bzw. Abklären, ob Kita-nah „Hühner“ gezüchtet werden
- Prüfung weiterer Ideen: z.B. Erweiterung des Bauermarkts zum Thema („Kinderecke“)

Liste der Teilnehmer/-innen

Sortierung nach Workshop, Funktion bei der Veranstaltung (Moderation, Protokoll, externe Gäste), Fachvertreter/-innen aus Stadtverwaltung und städtischen Unternehmen, Ratsmitglieder, Vertreter/-innen politischer Parteien, Bürger/-innen aus Speyer, weitere Teilnehmer/-innen

Workshop 1: Ressourcen sparen, Abfälle vermeiden		
Institution/Organisation	Name	Vorname
Moderation: Stadt Speyer	Fresenius	Barbara
Protokoll: Büro für Angewandte Psychologie	Beck	Dieter
externer Gast: Leiterin Klimaschutzleitstelle Stadt Mannheim	Schönfelder	Agnes
externer Gast: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz	Mittenzwei	Stefanie
Stadtwerke Speyer GmbH	Nebel	Peter
Sozialmanagement GBS	Hille-Jacoby	Karin
Klimamanager Kreisverwaltung LU	Felixberger	Sebastian
#inSPEYERed	Etzkorn	Sophie
#inSPEYERed	Sobetzko	Luise
Junge Menschen im Aufwind (JuMA)	Pasch	Frank
Katholische KiTa Haus für Kinder St. Hedwig	Volk	Julia
Pfälzer Waldverein	Seidel	Dr. Lina
Pfarrei Pax Christi	Bredel	Hubert
Repair Cafe Speyer	Dr. Pfiester	Hans
Stadtteilverein Speyer-Süd, SWG	Scheid	Frank
Stadtteilverein Speyer-West	Berlinghoff	Christa
Weltladen Speyer	Beyer	Bettina
Weltladen Speyer	Erlemann-Schütt	Ursula

Workshop 2: Grünflächen, biologische Vielfalt erhalten		
Institution/Organisation	Name	Vorname
Moderation: Stadt Speyer	Gehrlein	Sandra
Protokoll: Büro für Angewandte Psychologie	Becker-Beck	Ulrike
externer Gast: Stadt Mainz	Gärtner	Sonja
externer Gast: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz	Staadon	Michael
Planung Grünflächen Stadt Speyer	Schwendy	Steffen
Untere Naturschutzbehörde, Stadt Speyer	Hügel	Kornelia
Standesamt Stadt Speyer (u.a. Friedhofsverwaltung)	Jossé	Hartmut
Volkshochschule Speyer	Gaden	Ewald
GEWO Speyer	Hanneder	Oliver
Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer eG	Kemmling	Ingo
Seniorenbeirat Speyer	Schultheis	Ludwig
B'90/Grüne	Dr. Lorenz	Owe
CDU	Emes	Georg
CDU	Hoffmann	Frank R.
SPD	Wierig	Heinz Peter
Arbeitsstelle Frieden u. Umwelt, Ev. Kirche der Pfalz	Wels	Hans
BUND-Kreisgruppe SP	Reh	Sabine
IHK Pfalz	Lill	Karen
#inSPEYERed	Gärtner	Nadine
#inSPEYERed	Stadler	Juliane
Junge Menschen im Aufwind (JuMA)	Schneider	Christiane
Kleingärtnerverein	Magdolen	Klaus-Jürgen

Workshop 2: Grünflächen, biologische Vielfalt erhalten / Fortsetzung		
Institution/Organisation	Name	Vorname
POLLICHIA Kreisgruppe Speyer	Kohler	Christoph
POLLICHIA Kreisgruppe Speyer	Mikulowska	Anna
POLLICHIA Kreisgruppe Speyer	Vatter	Michael
Stadtteilverein Speyer-West	Ulm	Kerstin
Weltladen Speyer	Glaser	Eva
	Cwienk	Heidi
	Hanten	Helmut

Workshop 3: Nachhaltiger Konsum Globale Verantwortung		
Moderation: Stadt Speyer	Brommer	Ute
Protokoll: Weltladen Speyer	Hamburger	Cordula
externer Gast: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz	Frein	Michael
Stadt Speyer, Abtl. Hauptverwaltung	Müller	Ernst
Behindertenbeauftragte	Mitsch	Brigitte
Gleichstellungsbeauftragte	Lübge	Bianka
B'90/Grüne	Weber	Gudrun
SPD	Büchner	Kai-Uwe
Amnesty International Ortsgruppe Speyer	Sailer	Maya
ELAN e.V.	Decker	Anne
ELAN e.V.	Wichterich	Sebastian
Energieatlas Rheinland-Pfalz	Frommherz-Hassib	Waltraud
Fair Trade-Stadt	Rieser	Helma
GABIS GmbH	Cantzler	Thomas
#inSPEYERed	Heller	Hannah
#inSPEYERed	Hipp	Claudia
Repair Cafe Speyer	Usinger-Frieß	Karlheinz
Weltladen Speyer	Grünenthal	Gunter

Workshop 4: Umweltbildung stärken und vernetzen		
Moderation: Stadt Speyer	Körner	Fabienne
Protokoll: Stadt Speyer, VHS	Mertens	Anke
externer Gast: Stadt Heidelberg	Wetzel	Kristina
Stadt Speyer, Abteilung Kindertagesstätten	Stöckel	Michael
Forstamt Rucksackschule	Westermann	Volker
Stadtbibliothek Speyer	Pirrung-Stickl	Sibylle
Stadtwerke Speyer GmbH	Dörr	Sebastian
Bezirksverband Pfalz	Müller-Ruff	Antonia
VHS Rhein-Pfalz-Kreis	Scherer	Barbara
Bistum Speyer, Referat Globales Lernen	Bossung-Winkler	Monika
Blinden- und Sehbehindertenbund	Hartmann	Gerhard
Caritas Zentrum	Münster	Mathias
CJD Speyer	Bodenmüller	Mark
Grundschule Speyer Siedlungsschule	Steppe	Elke
#inSPEYERed	Khatiashvili	Lia
Johann-Joachim-Becher Schule Speyer	Pfannendörfer	Thomas
Kath.Haus f. Kinder St.Hedwig	Klumb	Petra
Kath. Kita St. Elisabeth	Wöhlert	Sabrina
	Heimfarth	Gabriele
	Tenspolde	Birgit

